



Universitätsbibliothek Paderborn

Andachts-Übungen/ Auf alle Sonn- und bewegliche Fest-Täg deß Jahrs

In sich haltende/ Was an sothanen Täg den Verstand erleuchten/ und den Willen zum meisten bewögen kan. Mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, und Betrachtung über das Evangelium der heiligen Meß. Wie auch mit Ublichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Von Dem ersten Sonntag in dem Advent/ bis auf den andern Sonntag in der Fasten

Croiset, Jean

Jngolstadt, 1725

VD18 80294472

Dem Hochwürdigen in Gott/ Hoch-Wohl-Gebohrnen Herrn/ Herrn Eugenio, Deß Hoch-Löblichen weit-berühmten Stüfft und Klosters Waldsassen Sacri & Exempti Ordinis Cisterciensis S. Bernardi Würdigisten ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-44681

Dem
Hochwürdigem in Gott/
Hoch- Wohl- Gebornen
H E R R N / H E R R N

EUGENIO,

Des
Hoch- Löblichen weit- berühmten
Stifts und Klosters
Waldsassen

Sacri & Exempti Ordinis Cisterciensis

S. BERNARDI

Würdigsten

Abben/

Und
Regierenden

Prælaten / ꝛc. ꝛc.

Meinem Gnädigen Herrn
und Patronen.

I. Buch / I. Th.)(Hoch-



Hochwürdiger /
Hoch- Wohl- Bebohrner
Gnädiger
H E R R / . H E R R .

Segenwärtiges
Werck / welches
unter **L**uer
Hochwürden und Gna-
den Hoch-geprisenem Namen
in Teutscher Sprach hervor zu
geben / in tiessister Ergeben-
heit mich unterfange / ist von
so

so Grosser Vortrefflichkeit /
daß Selbiges nit nur in Unser
Mutter- Sprach / von Hoch-
verständig- und Geist- reichen
Männern übersezet zu werden /
für würdig gehalten worden /
sondern auch dessen Verfasser
selbsten kein Scheuen getragen /
dasselbige dem Höchsten Kir-
chen- Haupt CLEMENTE XI.
Glorywürdigster Gedächtnus
zuzuschreiben / meistens der
Ursachen halber / weilen Er
vermerckt / daß in diesem Gros-
sen Pabsten fast gleiche Lebens-
Art / zu welcher Er in diesem
Buch die Recht- Glaubige an-
zuführen sich bearbeitet / als
in einem außgemachten Eben-
Bild hervor schiene.

So hoch darff ich freylich
nit antragen: Jedoch habe ich

) (2 auß

auß nit ungleicher Bewöge
Ursach einem in der Würde
zwar Minderen / in der Ans
dacht aber / und Tugend. Ges
flissenheit nit gar unähnlichen
Kirchen-Prälaten / Des
me ich dises vortreffliche Werck
zuschreibe / mir außermählet:
Zumahlen Euer Hoch-
Würdigen und Hoch-
Wohl-Gebohrnen Gnada-
den nit unbewußt ist jenes bes
kannte: Gleiches liebet /
und suchet Gleiches. Al-
so lehret die Natur selbst / so
gar die Vernunft- und Seel-
lose Geschöpff: Dises bezeu-
gen mit den Natur-Erkündis-
gern auch die Sitten-Lehrer:
Ein

Ein solches bekräftiget die Tägliche Erfahrung: Eben das macht unwidersprechlich/ die in eines jeden Menschen eingefloßte Zuneigung. Was ist es dan Wunder / daß gegenwärtiges Buch gleich bey ihrer Teutschen Wider- Geburt / also eifrig dahin trachtet / wo ihres Gleichen anzutreffen. Wan ich zum öffentlichen Druck zu befördern gehabt hätte ein von dapfferen Helden / von Waffen und Kriegs- Rüstung / von Feld- Zügen und Schlachten / von Streitt und Sigen handelndes Werck / wurde solches ausser allem Zweifel getrachtet haben / in die Schoß und Schutz eines vortrefflichen erfahri- sten Kriegs- Obristen gesezet zu werden. Zumahlen mir aber

dermahlen das gute Glück in
meinen Verlag und in die Hand
gespißlet ein solches Werck / des-
sen Absehen ist / einen der Zu-
gend und Vollkommenheit be-
sitzenen Menschen zu unter-
richten / wie Er die Sünd und
Laster ohne Unterlaß bekriegen /
sich selbst dapper überwinden /
die Eitelkeit der Welt / sambt
der widerspenstigen Sinnlich-
keit unter die Füß bringen / sei-
nen Verstand mit heylsamen
Wahrheiten erleuchten / den
Willen aber mit heiligen An-
muthungen / mithin zu allem
Guten kräftig angetrieben in
allerhand Tugenden / sonder-
heitlich in Gottes-Liebe im-
merdar wachse und zunehme /
nemlich Andachts-Übun-
gen / 2c.

gen/ 2c. so geduncket mich / als
höre ich gleichsamb Selbiges
inständig bitten und ruffen/
ich solle für Sich kein andere
Schoß / kein andern Schutz su-
chen/ als **F**uer **H**ochwür-
den und **G**naden Glück-
seligist **R**egierenden **A**bb-
ten des Welt- berühmten
Stüffts **B**aldsassen/ **E**U-
GENIUM.

Und fürwahr dieses instän-
dige Bitten / und eifrige Ver-
langen ist dermassen billich/ daß
ich solches weder können / noch
sollen abschlagen. Dan sihe ich
an den Preiß- würdigen Hoch-
heiligen Orden / Dessen Vor-
nehmes **M**it- **G**lid **F**uer

X 4 Hoch

Hochwürden und Gnaden / so finde ich den Ursprung
der von Milch und Hönig fließenden **A**ndacht / nemlich
den Lieb- und Andacht- vollen
heiligen **B**ERNARDUM. Be-
trachte ich aber das Uralte / und
schon zu Lebs- Zeiten dieses
Grossen Hönig- fließenden heiligen
Vatters gestüffte vortreffliche
Closter **B**aldsassen / als
Dessen Würdigstes **O**ber-
Haupst **E**uer **H**ochwürden
und **G**naden von Jedermänniglich
beehret wird / so er-
sche ich in der Wahrheit ein
Haus der **A**ndacht / der Tugend
/ der Heiligkeit / allwo den
ganzen Tag hindurch fast nichts
an-

anders sich zeuget / als lauter
Andachts-**E**übungen / der-
gestalten / daß ober diesem Hauß
eben diser Titul / mit welchem
gegenwärtiges Buch pranget /
mit allem Fug könnte und solte
angeschriben werden / wan nit
ein solches der Welt schon vor
hinein zu Gnügen bekant wäre.

Wende ich aber meine Augen
auf **E**uer **H**ochwürden
und **G**naden **S**elbsten **H**oche
Person / so kombt mir nit anderst
vor / als sehe ich ein reich ange-
füllte Muschel / welche das häuf-
fig von dem **S**. **V**atter **B**ERNAR-
DO abfließende / mit **M**ilch ver-
mischte **S**önig der **A**ndacht
begierig auffanget / und von dem
Überfluß allen **U**ntergebnen gar

)(5 nit

nit gespärzig mittheilet/doch ohne
Minderung der eigenen Völle.
Welche **A**ndacht nit nur bey
dem Gebett/ bey den heiligen
Betrachtungen/bey Absingung
des Lobes Gottes / bey dem
Göttlichen Opffer/ und andern
Geists-Übungen/ sondern auch
in gemeiner Ansprach/in äusser-
lichen Geschäften / in Beherr-
schung der Untergebuen/in Be-
wüthung der Frembden und
Gästen/ja in allen andern Ver-
richtungen dergestalt Sich ver-
spühren lasset / daß allenthalben
lauter **A**ndachts-Übungen
der Zuhörenden Herzen/und der
Ansehenden Augen erquickten/
ja daß einer / deme der Verfasser
dieses Wercks unbewußt / nit oh-
ne Grund auf die Gedancken ge-
rathen

rathen möchte / selbiges sene von
keiner anderen / als von **Euer**
Hochwürden un**Gnaden**
Geist-vollē Feder geflossen / wel-
ches Urtheil zuvorderist schöpfen
kuntten die Jenige / welche das
Glück gehabt / die Sinn- und
Geistreiche / die Eifer- und An-
dacht-volle / zur Christlichen Zu-
gend und Vollkommenheit nach-
drucklichist bewögende Predi-
gen von **Euer Hochwür-**
den und **Gnaden** beredsa-
misten Mund anzuhören / als
welche nit nur wegen erstaunli-
cher Wohlredenheit deß Aposto-
lischen Predigers / voll der Ver-
wunderung aufgerufen: Nie-
mahlen hat ein Mensch al-
so gesprochen / sondern auch /
welches

welches der Haupt-Zweck deß
Predigers ware/ in ihrem Her-
zenganz veränderet / in andere
Menschen verwandelt worden/
auß grossen Sündern/ in eifrige
Büssende/ auß hinlässigen Chri-
sten/ in andächtige Diener und
Liebhaber Christi.

So hat dan dises in Teutscher
Sprach nunmehr deß ersten
Tag-Liechts ansichtige Buch/
(betitult **A**ndachts-**Ü**bun-
gen) ganz recht / daß es zu al-
lererst in **E**uer **H**ochwür-
den und **G**naden geheiligte
Händ / **V**äterliche Schoß/
und **G**nädigen Schutz zu kom-
men trachtet/ bittet/ und anhal-
tet. **W**orzu noch ein andere
sehr kräftige Bewög-Ursach
stosset/ nemlich/ weilen es durch
sichere

sichere Nachricht vernomen/das
Hohermelte Prediger/Hoch=
würden und Gnaden / das
mit nach Seinem (GOTT ge=
be spath erfolgenden) Zeitlichen
Hintritt die Seinen Geistlichen
Söhnen von Seinen Worten
und Beyspill zufließende **A**n=
dacht / und hierzu taugliche
Mittel niemahls abgehen sol=
len / oder können / würcklich an=
gefangen / und fortzufahren /
Sich eifrigist lasse angelegen
seyn / in das **H**aus der **A**n=
dacht / sage / in Sein Ihme an=
vertrautes Welt = berühmtes
Stüfft **B**aldsassen / einen
außbündigen Schatz von den
besten / außerschnitten / Gelehr=
tist = und Geistreichisten Büche=
ren /

ren/ mit ungemeynen Unkosten
zu verschaffen / mithin den Bü-
cher=Saal solcher gestalten ein-
zurichten / daß wenig derglei-
chen in anderen Geistlichen
Häuseren und Stüffungen
werden zu finden seyn. Was
ist es van Wunder / daß aber-
mahl dises **A**ndacht= **B**uch
dahin gleichfalls übersetzt zu
werden / also inständig verlan-
get / und bittet? Welches ich
Demselben umb so weniger hab
versagen sollen / als Grössere
Gunst= Gewogen= und Gut-
thätigkeit / auch absonderliche
Gnaden / ich selbst / obschon
deren unwürdig und unver-
dient / von eben disem Andacht=
und Tugend= vollen **K**irchen=
Haupt empfangen zu haben /
mir

mir bewußt / und zu rühmen ha-
be. Dahero von selbst durch
dise unterthänige Zuschrift /
mein Höchst verbundenes Ge-
müth / und aufrichtige Danck-
barkeit vor der Welt öffentlich
zu bezeugen / so geneigt als schul-
dig bin.

Dises mein Danckbares
Gemüth tribe mich zwar anje-
zo an / nach allen Kräfte[n] fer-
ners und weitschichtig außzu-
lauffen / in das Lob der unge-
meinen Tugenden und vortreff-
lichen Eigenschafft[n]en meines so
Gnädigen Patron[s]; Wan
mich nit abhaltete die tieffe De-
muth / und seltsame in so Ho-
cher Würde hervor scheinende
Niderträchtigkeit / durch wel-
che Derselbe all Lobwürdiges
zu verbergen / auf alle Weis
bestif-

bestiffen ist / wie ich öfters beobachtet.

Auß Furcht dan einiger Ungnad wird ich gezwungen / meiner Feder einen Einhalt zu thun / und ohne weiteren Außerlauff / nebst innüthiger Anwünschung einer Glückseligsten langwürigen Regierung / mich zu ferneren Gnaden in aller Unterthänigkeit zu befehlen.
Ingolstatt / den 8. Decembr.
1725.

Euere Hochwürden und Gnaden

Untertänigst gehorsambster
Diener

Joannes Andreas de la Haye.

Vor